

100 Jahre erfolgreich gegen den Alkoholismus

Autor(en): Markus Mattmüller

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 1982

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/c31bba1a-fabb-4845-9bdd-eb8e51b50ad1>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Markus Mattmüller

100 Jahre erfolgreich gegen den Alkoholismus

Der Alkoholismus ist eine Volkskrankheit, die nicht zu allen Zeiten gleich stark auftritt; man kann in unserem Lande bisher drei deutliche Wellen erkennen, welche sich vor allem durch einen markanten Anstieg des Schnapskonsums ausdrücken und infolgedessen Schnapswellen genannt werden: Die Jahre nach 1830, die zwei Jahrzehnte nach 1860 und die Zeit des ungebremsen Wirtschaftswachstums nach dem Zweiten Weltkrieg. Historiker haben festgestellt, dass das Epochen sind, in denen sich die gesellschaftlichen Verhältnisse besonders stark verändern; das gilt insbesondere für die Jahre nach dem Erlass der neuen Bundesverfassung (1874), die recht eigentlich eine Gründerzeit mit grosser Wirtschaftsblüte gewesen sind. Auf unsere Stadt hat sich das in Form eines starken Bevölkerungswachstums ausgewirkt; zu Zehntausenden wanderten Badenser, Elsässer, Schwarzbuben, Baselbieter, Aargauer ein und liessen sich in den rasch wachsenden Aussenquartieren nieder. Durch die Versetzung in eine ungewohnte, spannungsreiche Lebenssituation wurden viele dieser Männer und Frauen überfordert und suchten den Ausweg in der Entspannung durch das damals dominierende Suchtmittel, den Alkohol. Das Schnapselend muss auch in Basel ganz erheblich gewesen sein; um 1880 konsumierte man in der Schweiz jährlich pro Kopf der Bevölkerung 11,8 Liter Branntwein. Eine Untersuchung des Arztes und Fabrikinspektors F. Schuler nennt die beiden Basel zusammen mit Bern und anderen Kantonen als

Das Blaukreuz-Haus am Petersgraben, erbaut 1899, jetzt Hotel Rochat benannt.



Teile der eigentlichen Schnapsregion der Schweiz. Dazu trugen ausser der genannten Mobilisierung der Bevölkerung auch Gesetze bei, die die Eröffnung von Kneipen und den Verkauf über die Gasse erleichterten.

Die Jahre um 1880 sind aber auch gekennzeichnet durch die klare Erfassung der Alkoholfrage, die an verschiedenen Orten der Schweiz fast gleichzeitig geschah. Die Durchbruchereignisse des Kampfes gegen eine in dieser Form neue Notlage sind die Gründung des Blauen Kreuzes durch Louis Lucien Rochat (Genf 1877), das Alkoholmonopol, Werk des ehemaligen Pfarrers Bundesrat Carl Schenk (1884/5) und das Auftreten der Mediziner Gustav von Bunge («Die Alkoholfrage», Antrittsvorlesung Basel 1886) sowie Auguste Forel (1887 zweiter Weltkongress gegen den Alkoholismus in Zürich).

Die Stadt Basel hat in diesem anhebenden Kampf gegen die Volkskrankheit einen nicht unwichtigen Beitrag geleistet; der hiesige Blaukreuzverein war nach dem in Genf und dem in Bern (1880) der dritte in einem städtischen Zentrum, und Bunes in viele Sprachen übersetzter Vortrag war in unserem Lande die erste Äusserung eines Wissenschaftlers zu diesem Thema. Die Idee der Trinkerheilung durch Totalabstinenz ist im angelsächsischen Raum entstanden und zuerst erprobt worden; es waren von Anfang an Suchtkrankenhelfer mit christlicher Motivation, die sie anwandten, und sie erkannten früh, dass dem Süchtigen nur geholfen wurde, über die schweren Stunden der Entwöhnung zu kommen, wenn man seinen Glauben an Gott aktivierte. Louis Lucien Rochat hat in England einen geretteten Trinker kennengelernt; später hat einer der Basler Vereinsgründer an einem Kongress des Christlichen Vereins Junger Männer in London die gleiche Erfahrung gemacht und nach Hause gebracht.



Das Besondere an der Gründung des Basler Blaukreuzvereins liegt in der Tatsache, dass seine Gründer Laien waren, nicht Pfarrer, und dass seine Präsidenten bis heute immer Laien gewesen sind. Das hat mit der einzigartigen Struktur des christlichen Lebens in unserer Stadt während des 19. Jahrhunderts zu tun: Die Erweckungsbewegung, manifestiert in der Christentumsgesellschaft (gegründet 1780), hat in Basel die Laien in hohem Masse aktivieren können, und ganz besonders die eben erst Eingewanderten, denen sie in ihren Zirkeln um das Christliche Vereinshaus am Nadelberg und insbesondere im Gemischten Chor des Vereinshauses wichtige Kontakte vermittelte. Die drei Gründer des Basler Blaukreuzvereins, Urban Wilhelm Nabholz (1847–1922), Friedrich Mattmüller (1849–1922) und Stadtmissionar Johannes Bauder (1838–1916), waren alle in diesem Milieu daheim und waren alles eingewanderte Süddeutsche, die durch die Erweckungsbewegung in



Basel heimisch wurden. Das Schicksal dieser Zugewanderten zeigt sich im Leben des Uhrmachers Urban Wilhelm Nabholz am eindrucklichsten. In Ravensburg geboren, wanderte er über Basel (mit Zwischenhalt auf St. Chrischona) nach Neuenburg und kehrte später nach Basel zurück, wo er am Gemsberg und in der Spalenvorstadt sein Gewerbe betrieb. In seiner Neuenburger Zeit scheint er ins Trinken hineingeraten zu sein; ein frommer Zimmermann aus England bemerkte seine Not und begann mit ihm zusammen abstinent zu leben, aber nach der Abreise dieses Freundes wurde der isolierte Nabholz entmutigt und gab den Versuch auf. Erst in Basel fand er im kaufmännischen Angestellten Mattmüller, der die christliche Abstinenz in England kennengelernt hatte, wieder einen Kampfgefährten. Zusammen mit Bauder haben sie zu Beginn des Jahres 1882 abstinent zu leben begonnen und in der Woche der christlichen Jahresfeste, im Juni desselben Jahres, bei ei-

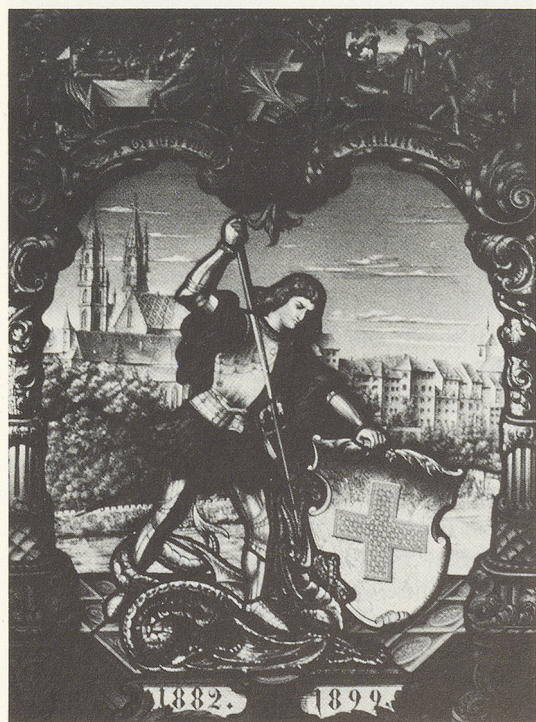


Die Gründer des Basler Blaukreuzvereins (v.l.n.r.): Urban Wilhelm Nabholz (1847–1922), Friedrich Mattmüller (1849–1922), Johannes Bauder (1838–1916).

nem Gartenfest der Basler Mission zum ersten Mal für die Nüchternheit geworben, ohne zunächst noch Gefolgschaft zu finden. Der Basler Blaukreuzverein mit Nabholz als erstem Präsidenten wurde dann im September in aller Stille in der Schmiedenzunft, dem kurz vorher eröffneten ersten alkoholfreien Restaurant der Stadt, gegründet. Er stand unter dem Motto von Matthäus 18, 8: «Ärgert dich deine Hand oder dein Fuss, so haue ihn ab und wirf ihn von dir. Es ist dir besser, dass du zum Leben lahm oder als Krüppel eingehst», und Nabholz bot eine Betrachtung über dieses Wort. «Die Versammelten erfüllten freudiger Eifer und Begeisterung. In später Stunde reichte man sich die Hand mit dem Versprechen, treu und entschieden zu der heiligen Sache zu stehen.»

Die Anfänge waren bescheiden, aber bald wurden die ersten Trinker geheilt, und es sprachen sich die ersten Rettungen von Trinkern in der Stadt herum. Auch in Basel erwies sich, dass die Süchtigen nur in Gemeinschaft mit anderen, speziell auch mit nicht süchtigen Helfern, durchhalten konnten; es erwies sich auch, dass ein Helfer dann am glaubwürdigsten wirkt, wenn er selber die Verpflichtung der Totalabstinenz auf sich nimmt. Bald wurden nun die geretteten Trinker zu den besten Propagandisten des Werkes, deren «Zeugnis» die Leidensgenossen besonders anzusprechen wusste. Nun mussten die Vereinsstunden in

Glasbild im ersten Stock (Saal) des Blaukreuzhauses, den Kampf gegen den Alkoholismus (Kampf St. Georgs mit dem Drachen) mit Hilfe der christlichen Botschaft (Bibel, Kreuz und Palmzweig im oberen Bildteil) symbolisierend.



den kleinen Saal der Schmiedenzunft verlegt werden, und 1899 wurde das Blaukreuzhaus am Petersgraben eröffnet, mit alkoholfreiem Restaurant und Hotel sowie den Räumlichkeiten für die Trinkerfürsorgestelle; Nabholz wirkte dort als vollamtlicher Fürsorger («Blaukreuzagent»), und Hunderte von Alkoholkranken haben dort im Laufe der Jahrzehnte Hilfe gesucht.

Die Arbeit des Basler Blauen Kreuzes vollzog sich in der Stille, als Fürsorge am Einzelnen. Die Öffentlichkeit hat sie eher spöttisch verfolgt, gelegentlich auch an der Fasnacht verspottet. Die Blaukreuzler liessen sich dadurch nicht beirren; der Basler Verein betrieb die Gründung von Tochtervereinen im Kleinbasel, in Riehen, in vielen Dörfern des Kantons Basel-Landschaft. Im 20. Jahrhundert wurde neben der Trinkerrettungsarbeit die Prophylaxe sehr ernst genommen; eine blühende Jugendarbeit (Hoffnungsbünde, Mädchen- und Bubengruppen, Töchter- und Jünglingsbünde) entstand, und mit ihr wurden oftmals gerade Kinder aus Alkoholikerfamilien, für die die Gefahr der Trunksucht erfahrungsgemäss besonders hoch ist, für eine abstinenten Lebensführung gewonnen. Gleichzeitig setzten sich die Blaukreuzler mit den anderen Abstinenzvereinen für die gärlöse Obstverwertung ein und zogen im Baselbiet von Dorf zu Dorf, um im Herbst den Apfelsaft zu sterilisieren. In der evangelischen Kirche unserer beiden Kantone sind die Blaukreuzler immer eine starke Gruppe gewesen, die sich speziell für soziale Probleme einsetzte, denn am Beispiel der Alkoholfrage sind viele für gesellschaftliche Probleme überhaupt interessiert worden. So ist denn das vor 100 Jahren gegründete Blaue Kreuz zu einem wichtigen Element im Leben unserer Stadt geworden, und es hat in vielen Familien eine Wendung zum Besseren bewirken können.